

Proporz GesmbH. & Co KG – der böse H. als Chance

gekürzt erschienen in *Die Presse*, November 1999 nach der Nationalratswahl und noch vor Bildung der ÖVP-FPÖ Koalitionsregierung, sowie in *morgen* Jänner 2000

Wer auch kann das fortgesetzte Polit-Taktieren und Packeln - begleitet von Jammern und Wehklagen aus dazugehörigen Wählerecken nicht mehr sehen und hören? Ich jedenfalls kann mich nicht erinnern jemals einen österreichischen Wahlausgang so erleichtert und befriedigt zur Kenntnis genommen zu haben, wie den letzten.

Bei aller berechtigten Empörung über und Verwehrung gegen die diversen Unsager und Untaten des bösen H. kommt doch ein Mensch mit einigermaßen funktionierendem (politischen) Bewußtsein nicht an der Tatsache vorbei, daß durch das Fallen von Zweidrittelmehrheit und der brutalen, selbtherrlichen Ausnützung derselben endlich und zum ersten Mal seit langem das so wichtige Instrument des Parlamentarismus gestärkt ist – bei gleichzeitiger überlebensnotwendiger Aufwertung der Demokratie. Die unschätzbaren Chancen für den Demokratielehrling Österreich auf seinem Gestolper zur Gesellenprüfung sind daher noch gar nicht abzusehen!

Dazu kommt die beruhigend sofortigen und einhellig starken Reaktionen des Auslandes - zehn Prozent davon 1938 hätten vielleicht die Weltgeschichte ändern können!

Und diese Reaktionen können, wenn schon (noch immer) nicht die große öffentliche Diskussion, so doch zumindest die kleine Gewissensforschung sowohl beim Volk, als auch bei seinen Bediensteten, den Politikern in Gang setzen. Und tun es auch - wenn auch deren laut geäußerten Denkprozesse teilweise oft fatale Ähnlichkeiten haben mit den seinerzeitigen „Jetzt-erst-recht-Reaktionen“ auf die hysterische „Kämpän“ gegen das präsidentiale Pferd nebst dazugehörigem Reiter.

Daß dieses und weiteres freigewordenes Positivpotential durch die erschreckend hohe Akzeptanz eines in erschreckend hohem Maße rechtspopulistisch Agierenden durch seine Wähler (und Wahlverweigerer = Dulder und / oder Wegschauer) herbeigeführt wurde, das ist die kakanisch-tragische Variante österreichischer Politik, die traditionellerweise und bis zur Selbstauslöschung gegen den Grundsatz verstößt, schwelende Krankheiten muss man ausbrechen lassen, um sie grundlegend zu heilen. So stellt sich halbherzige Symptombekämpfung hierzulande immer vor radikale Ursachenvernichtung.

Hinlänglich beantwortet nämlich ist die Frage, was der böse H. an sich hat, daß er gewählt wird, zumal er ja nichts verheimlicht oder verdunkelt, sondern alles und jedes - auch das Grausigste - öffentlich sagt und tut, und jeder sicher sein kann: „Wo H. draufsteht, ist auch H. drin!“ Daran ändert auch sein jeweils postwendend einsetzendes Leugnen und Hakenschlagen nichts. Daß ihm darin allerdings seine andersfarbigen Polit-Berufskollegen bei Bedarf nicht im mindesten nachstehen, das ist schon eine der unzähligen Ursachen für die chancenreiche Schiefelage der Nation.

Nicht hinlänglich beantwortet nämlich ist die einzig wichtige Frage nach dem Entstehen von Befindlichkeiten, Beweggründen und Weltbildern der Wähler des bösen H. und ihm selbst! Der nach wie vor unnennbare Wahnsinn des Holocaust hat unbestritten zur Existenz eines Staates Israel beigetragen und ich bin mir nicht so sicher, wie heute (nicht nur) ein Sabre auf die Frage antworten würde, ob er das Ungeschehenmachen des Naziterrors für die Nichtexistenz des Staates Israel eintauschen wollte. Ich jedenfalls würde die neuen österreichischen Verhältnisse und ihre noch gar nicht wirklich zum Tragen gekommenen Folgen nicht eintauschen wollen gegen eine Nichtexistenz der Person des bösen H. Sehr wohl aber würde ich sie eintauschen gegen die Nichtexistenz des Klimas, in welchem eine Figur wie der böse H. überhaupt erst groß werden konnte! Und dieses Klima hat nur zum marginalen Teil der böse H. zu verantworten!

Dieses Klima ist vielmehr die Folge vieler Ursachen und Versäumnisse, mit deren Aufzählung, Analysen und Therapiemaßnahmen sich Bücher füllen ließen. Auch wenn die Anamnese der jüngeren österreichischen Geschichte spätestens 1918 anzusetzen hat, auch wenn die beharrliche Nichtaufarbeitung und Überwindung der Dreißiger Jahre eine der Hauptwurzeln darstellt, liegt doch in der andauernden Verweigerung einer durchgreifenden Aufarbeitung von NS-Geschichte im allgemeinen und der damit verbundenen österreichischen Rolle im speziellen eine direkte Ursache für heute dem bösen H. in die Schuhe geschobene österreichische Phänomene. (Stichwort u.a. die Opferthese und der jahrzehntelang daraus gezogene vielfältige Nutzen für Staat und Volk; Stichwort Heimholungs- und Entschädigungspolitik; Stichwort Entnazifizierung; noch gar nicht solange ist es her, daß der große Rotkaiser K. in selbstherrlicher Umkehrung des Luegerausspruches radikal und bis auf Regierungsebene bestimmte, wer ein Nazi sei und wer nicht) - mit einem Wort: Das Gummiband mit dem man höheren Orts nie wirklich aufhörte „die Sache in die Länge zu ziehen“ ist endgültig gerissen und schnalzt an überraschender Stelle schmerzhaft zurück.

Es ist weiters die Folge von jahrzehntelangem, notorisch mangelhaftem Demokratieverständnis, mangelndem Demokratievorbild und mangelhafter Demokratieerziehung, sowie mangelndem Geschichtswissen- und Bewusstsein (Stichwort Bildungspolitik, Stichwort Integrationspolitik, Stichwort Polizeigesetze und deren Anwendung) Es ist die Folge von bewusst in Kauf genommenen, ja sogar bewusst initiierten Werteverstärkungen zu Gunsten nachgerade pathologischer Machterhaltung und Stimmenmaximierung.

Es ist die Folge jahrzehntelanger Verdummungs- und Verunmündigungsstrategien nebst und mit Hilfe einer auswüchigen Medien(konzentrations)politik und damit einhergehendem Verlust von Gesprächskultur. Es ist die Folge von Kammerstaat und hemmungslosem Nepotismus, einem Wahlsystem plus Unbeweglichkeit der Institutionen und das alles mit Ewigkeitsanspruch. Und es ist nicht zuletzt auch die Folge eines zahllos gewordenen Regulativs durch Intellektuelle und /oder Künstlerkreise, die spätestens damals, als es opportun war, „gemeinsam ein Stück des Weges“ mitzugehen, nicht bemerkten, dass sie dabei in Wahrheit der Versuchung ihrer kasperlehaften Aufwertung bei gleichzeitiger Ruhigstellung durch ein nie versiegendes Pfründfüllhorn erlagen. Zwar menasset es hier mal klug, mal hellert es älterklug dort, aber bis auf ein paar unreflektiert aufgeregte Unterschriftenlistchen und Fackelzüge mit Austropopbegleitung ist es zufrieden still gewesen im Land der großen SöhInnen. Und Studenten als unerschrockene Aufzeiger waren des „Hoamat'ls“ Sache noch nie. Schließlich: Wurde jemals Demokratie eingefordert, nämlich bei jenen Staatsträgern, die sie beim bösen H. so selbstgefällig lautstark vermissen? Ich kann mich nicht erinnern. Auf dem Spielplan standen und stehen – Verlängerung mit oder ohne Erfolg garantiert – die großen Lebensüben der Republik. Die angeblich alleinseligmachenden großartigen Wirtschaftsdaten sind halt doch kein Allheilmittel gegen Angstbereitschaft etwa und ihre fatalen Folgen (wenn sie demagogisch geschürt wird).

Dieses Klima, dessen entschiedene Beseitigung es mühevollster Anstrengungen aller demokratischen Kräfte bedürfte - und dazu bestünde jetzt die große Chance - hat der böse H. nur skrupellos geschickt ausgelotet, beharrlich und nach wie vor unterstützt von dümmlich heldenbegeisterter Gratis-Medienbegleitung, für die ein Popstar ein PR-Beraterheer benötigte und Millionen hinblättern mußte, und es sich dann mit exakt dem gleichen gnadenlosen Siegeswillen wie der seiner politischen Großgegner zu Nutze gemacht.

Ohne diese, vom bösen H. nicht geschaffenen, sondern verstärkten Befindlichkeiten wäre etwa sein rassistischer Wahlkampf wenn schon nicht völlig ins Leere gegangen, so doch in seinem Ausgang im europaweiten Prozentrahmen geblieben.

Das Perhorreszierungsgequack der BWP ( Bundeswüerstelpartei) resultiert daher vor allem aus Neid, ist sie doch fraglos zur gleichen Skrupellosigkeit bereit, gleichzeitig aber für ihre stimmenbringende Umsetzung zu unfähig. Auch ist es Teil ihrer Hauptbeschäftigung, zu verschleiern und zu verweigern. Der böse H. kommt ihr daher durchaus gelegen, bereitet er doch das Pfui-Teufel-Terrain vor, das man selbst nur mit Handschuhen bearbeiten möchte.

Störend dabei ist nur sein Stimmenzuwachs – oh wäre Demokratie doch teilbar! Zum geringsten Teil unterstelle ich den Staatsträgern bedingungsloses antifaschistisches Bemühen. Oder sind zum Beispiel die derzeitigen Ausländergesetze nebst ihren teils verklebenden, teils kundgebungsauslösenden Wirkungen etwa auch aus dem Himmel des bösen H. gefallen ?

Das undifferenzierte Geschrei um diesen ist jedenfalls um nichts weniger antidemokratisch, populistisch und - wie zu beweisen war - kontraproduktiv, als dessen Geschrei selbst. Und bei aller Achtung der Initiatoren des 12. November die zum Marsch gegen eine Koalition mit dem Rassismus aufrufen, wage ich die Prognose: Mit jedem Mal, das man resolut gegen die Beller und zahm gegen die Beisser marschiert und – Demokratie mit moralischer Anstalt, Reflexion mit Reflex verwechselnd - Ursache mit Wirkung gleichsetzt, wird sich der jeweilige Stimmenzuwachs für den bösen H. mindestens die Waage halten mit der Anzahl der Marschierer.

Allein, die unsägliche Proporz-GesmbH & Co scheint trotz opportunistischen Menschenrechtsgestammels nach wie vor notorisch uneinsichtig, dummdreist und wild entschlossen, sich so lange einem Lernprozeß aus dem existierenden Haider-Original zu verweigern, bis sie aus diesem wirklich die bis jetzt an die Wand gemalte Hitler-Replike geformt hat.